

übernahmen; die Přemysliden aber hatten zweifellos den Hauptgewinn an der völligen Vernichtung der slawnikingischen Herrschaft<sup>71)</sup>.

Sobieslaw erfuhr von dem Blutbad unter seinen Brüdern noch während der Reichsheerfahrt und begab sich mit seinem Gönner Boleslaw Chrobry nach Polen ins Exil. Offenbar versprach er sich dort eine stärkere politische Unterstützung als bei Otto III. Tatsächlich sind trotz der Freundschaft des Königs mit dem Prager Bischof, trotz seiner guten Beziehungen zu Boleslaw Chrobry keine unmittelbaren Maßnahmen gegen den böhmischen Herzog aus den Quellen bekannt. Boleslaw II. hatte jeden Anschein vermieden, sich gegen das Reich wenden zu wollen oder sich den Anforderungen z. B. der Heerfahrt zu entziehen. Otto, der gerade weitreichende Italienpläne hegte, sah offenbar im Augenblick nicht die Notwendigkeit, das beiden Seiten Nutzen bringende Verhältnis zu dem přemyslidischen Herzog, dessen Position in Böhmen jetzt stärker denn je war, durch die Unterstützung der entmachteten Slawnikinger zu stören. Und der Prager Bischof, der sich nach dem Wunsch des Hofes in seiner Diözese hätte aufhalten sollen, war wieder geflohen und sträubte sich selbst mit allen Mitteln gegen das Bischofsamt. Auch mit ihm waren neue Absprachen nötig. Doch zeigen die Ereignisse der nächsten Jahre deutlich, daß Ottos Politik gegenüber Böhmen durch die Ermordung der Slawnikinger und die Unterdrückung des Bischofs von Prag beeinflusst worden ist.

Zunächst jedoch war Otto III. im Mai 996 nach Rom gezogen und ist dort zum Kaiser gekrönt worden. Während dieses Aufenthalts traf er mit Adalbert häufig im Kloster St. Bonifatius und Alexius zusammen, in dem sich der Prager Bischof wieder als Mönch aufhielt. Wie sehr Ottos asketisch-fromme Neigungen von Adalbert beeinflusst und geformt worden sind, ist bekannt. Doch erschöpften sich ihre freundschaftlichen Beziehungen dieser und der folgenden Zeit sicher nicht in religiösen Gesprächen; sie bezogen sich ebenso auf das politisch-christliche Ziel der Heidenmission und die Erweiterung des imperium Christianum im Osten. Gerade das Bonifatius-Alexius-Kloster auf dem Aventin sollte im Rahmen der renovatio imperii Romanorum eine große Bedeutung haben.

---

<sup>71)</sup> Zum Abodritenfeldzug Uhlirz, Otto III., S. 188 f. Zum Sturz der Slawnikinger zuerst gründlich Johann Loserth, Der Sturz des Hauses Slawnik. Ein Beitrag zur Geschichte der Ausbildung des böhmischen Herzogtums, AÖG 65 (1884) S. 19—54. — Novotný, České dějiny I 1, S. 641—651. — Dvorník, The making of Central Europe S. 115—119 mit wohl zu weitgehenden Folgerungen.